

Elterngespräche führen, Übergänge begleiten

Workshop 1c

Liebe Eltern

Ihr Kind wird ab dem Schuljahr 2016/2017 schulpflichtig und in den Kindergarten eintreten. Der Kindergarten ist ein wichtiger Lebens-, Entdeckungs- und Erfahrungs-raum. Er bildet die Basis für das weitere Lernen in der Schule.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt fragen sich viele Eltern ob ihr Kind schon bereit ist für diesen weiteren Schritt. Toll, wenn sie mit ihren Anliegen zur Spielgruppenleiterin kommen.

Elterngespräch

Wachsam und einfühlsames Beobachten ist ein wesentlicher Aspekt der Spielgruppenarbeit. So gelingt es, jedes Kind mit seinen Fähigkeiten wahrzunehmen. Die Spielgruppenleiterin kann dann auch den Eltern eine sorgfältige Auskunft geben.

IG Spielgruppe Bildung: Weiterbildungen zu diesen Themen

- Modul „Kommunikation“ Verstehen und verstanden werden
Die Theorie der Kommunikation kennen Sie bereits. Aber kennen und anwenden sind zwei verschiedene Paar Schuhe: Lernen Sie, das zu sagen was Ihnen wichtig ist, und erkennen Sie die Bedeutung und die Chancen des Zuhörens.
- Modul „Elternzusammenarbeit“ Mit den Eltern, für das Kind
Eltern wollen das Gleiche wie Sie: Das Beste für das Kind. Und Eltern haben viel zu bieten: Eigene Erfahrungen, eigene Geschichten, Lieder, Bräuche, Spezialitäten, Fähigkeiten und, und, und. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen – für eine fruchtbare Zusammenarbeit, von der alle profitieren: Die Kinder, die Eltern, und Sie.

Kindergartenfähigkeit

Kinder entwickeln sich unterschiedlich und nicht in allen Bereichen gleich schnell. Eine Rückstellung vom Kindergarteneintritt macht dann Sinn, wenn das Kind den Entwicklungsrückstand voraussichtlich aufholen kann, so dass der Kindergarteneintritt im folgenden Jahr gelingt. Dies sollte mit einer Fachperson abgeklärt werden. Grundsätzlich ist der Kindergartenbesuch nach Erreichen des Eintrittsalters (kantonale unterschiedlich) obligatorisch.

Hilfreiche Tipps für die Eltern:

- Information bei der Schulbehörde einholen: Was ist bei einem Rückstellungsgesuch zu beachten?
- So oder so ist eine ganzheitliche Untersuchung bei der eigenen Kinderärztin, dem Kinderarzt sinnvoll.
- Aufzeigen, wie Eltern das Kind zur Selbstständigkeit ermutigen können: kleine Ämtli übertragen, ihm zum Beispiel zutrauen, allein zur Toilette gehen, den Abschied üben, über einen Baumstamm balancieren, sich selbst anziehen...

Weitere Informationen:

„Blickpunkt Kindergarten“ Der Übergang ins Schulsystem

- Link: <http://margritstamm.ch/dokumente/dossiers.html>

„Lernen beginnt lange vor dem Kindergarten“ in 11 Sprachen

- Link suchen unter „Kanton Zürich Volksschulamt“
 - Schule & Umfeld
 - Eltern & Schüler
 - International

Spielgruppen fördern die Selbstständigkeit / die Selbstwirksamkeit und erleichtern dadurch den Übertritt in den Kindergarten.

- Link suchen unter „Eva Müller Selbstwirksamkeit bei Kindern fördern“
- Link zur Spielgruppenpädagogik <http://www.spielgruppe.ch/p3185.html>
- Link suchen unter „Orientierungsrahmen“ Netzwerk Kinderbetreuung

*Alles Neue ist ungewiss, ist nicht konform.
Es bedarf der inneren Freiheit des Individuums
und der Geborgenheit in seiner Umgebung,
um aus dem sicheren, vertrauten Kreis
in Unbekanntes vorzustossen.
Erika Landau*

Übergänge begleiten

Die Kinder wissen, dass sie bald die vertraute Spielgruppe verlassen werden und bald in den Kindergarten kommen. Das löst den Übergangsprozess aus. Gefühle und Bedürfnisse, die daraus entstehen, beeinflussen nun unbewusst das Verhalten.

Da brauchen die Kinder und auch die Eltern eine zuverlässige, geduldige und verständnisvolle Spielgruppenleiterin die auf diese Situation adäquat eingehen kann.

Bilderbuch:

Alle Siebenschläfer machen sich bereit für den Winterschlaf, nur das Siebenschläferkind ist einfach noch nicht müde. Aber ein Siebenschläfer, der nicht schlafen kann, der ist doch kein richtiger Siebenschläfer! Ein Tier nach dem anderen kommt, um dem Kleinen zu helfen. Die Tiere werden dabei müder und immer müder ... nur der kleine Siebenschläfer ist immer noch hellwach!

„Die Geschichte vom kleinen Siebenschläfer,
der nicht einschlafen konnte“

Sabine Bohlmann und Kerstin Schoene
Thienenmann

